



Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde
Gaiserwald

Gottesdienst am Ewigkeitssonntag 26.11. 2023 in Abtwil

Vorspiel Orgel mit Klarinette

Seid alle begrüsst zu unserem Gottesdienst, vor allem die, die sich besonders haben einladen lassen, weil wir eines lieben Menschen gedenken wollen, der in diesem Kirchenjahr gestorben ist.

Das Jahr neigt sich seinem Ende zu. Die Blätter an den Bäumen haben keine Kraft mehr. Ein kleiner Windstoß genügt, um sie von ihrem Zweig zu wehen. Die Erde fängt die letzten Blätter auf. Die Natur zieht sich zurück und scheint wie tot. Ein Bild der Vergänglichkeit – Jahr für Jahr. Doch längst sitzen an den Zweigen die neuen Knospen, kaum sichtbar. Werden und Vergehen gehören zusammen. Jetzt ist es November, und nach dem Winter mit seinen dunklen Tagen wird es wieder Frühling, mit neuem Leben. Die Natur ist ein Bild für unser Leben. Wir alle sind sterbliche Wesen und leben nicht ewig. Aber in der Natur schon gibt es Zeichen der Hoffnung, dass der Tod nicht das letzte Wort hat.

Wir gedenken der Menschen, die gestorben sind, und die uns trotzdem noch nahe sind. Wir gedenken ihrer und stärken den Glauben, dass es ihnen gut geht dort, wo sie jetzt sind.

Zu unserem Gedenken gehört, dass wir die Namen der Verstorbenen verlesen und Kerzen für sie entzünden. Die Kerzen werden hier brennen, nehmt, wenn Ihr wollt doch nach diesem Gottesdienst Eure Kerze mit nach Hause.

Die Lieder, die wir heute singen, haben wir zum Teil auch bei den Abdankungen und auf der Trauerfeier gesungen – sie trösten uns auf ihre Weise.

Lied 680, 1-2+7-8, Befiehl du deine Wege

Psalm 90 *Herr, du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du schon, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder! Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist. Du lässt unsere Zeit dahinfahren wie einen Strom, sie ist wie ein Schlaf, wie ein Gras, das am Morgen noch sprosst, das am Morgen blüht und sprosst und des Abends welkt und verdorrt. Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre ... doch vieles, was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe; denn unsere Zeit fährt so schnell dahin, als flögen wir davon. Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug leben. Und Lass uns gewiss sein, dass all unsere Zeit in deinen Händen steht.*

Eingangsgebet

Gott, die Worte über die Zeit, die so schnell vergeht – sie berühren uns ... erst recht heute, wo wir an Menschen denken, die wir haben gehen lassen müssen.

Wir sind immer noch traurig, dass wir Abschied nehmen mussten – kommen immer noch nicht ganz zurecht damit, dass Leben an sein Ende kam ...

Darum bitten wir Dich, dass Du uns jetzt nahe bist – unsere Tränen siehst oder die gut verborgene Trauer im Herzen.

Ja, Du weißt nur allzu gut, wie lang es dauert, unsere Lieben loszulassen, und wie beschwerlich der Weg zurück ins Leben sein kann. Lass uns ihn nicht allein gehen

Gott, und doch hören wir, wie unsere Vorfahren im Glauben bei Dir eben Zuflucht und Hilfe gefunden haben. Die Gewissheit auch, dass alle Zeit – die gute und die schwere – in deinen Händen steht.

Mach wahr an uns heute – besonders an denen, die immer noch trauern ... mach wahr an ihnen, was Du versprochen hast ... dass Du ihnen zeigst, dass Du ein Gott des Trostes und des Lebens bist ...

Zwischenspiel Orgel mit Klarinette

Kerzenritual für die Verstorbenen

Unsere Gedanken gehen zurück zu den Menschen, die gestorben sind. Sie haben zu uns gehört, mit uns gelebt – so lange. Ihr Tod hat uns und unser Leben verändert.

Wir gedenken unserer Verstorbenen auch als ihre Kirchgemeinde. Auch wir vermissen Menschen, die über Jahre / Jahrzehnte zu uns gehört haben, die wir gemocht haben.

Wir glauben sie alle bei Gott geborgen – in seiner Liebe . Er kennt uns alle schon, bevor wir geboren werden, und er nimmt uns zu sich, wenn wir gestorben sind ...

In diesem Vertrauen gedenken wir in diesem Gottesdienst besonders derer, die wir in Abtwil und Engelburg mit einer Trauerfeier verabschiedet haben ... Liste

Je eine Kerze !!!!

Wir gedenken der katholischen Schwestern und Brüdern, die hier in Abtwil verabschiedet wurden ... Liste

Eine gemeinsame Kerze !!

Wir gedenken all derer, deren Namen wir als Kirchgemeinde nicht kennen, die mit Einzelnen unter uns verbunden sind

Eine gemeinsame Kerze !!

Wir gedenken all der, die gestorben sind, aber die keinen haben, der ihrer gedenkt

Eine gemeinsame Kerze !!

Jesus sagt: Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Und wie wir gesungen haben aus Psalm 37: Befiehl dem Herrn deinen Wege und hoffe auf Ihn, er wird's wohl machen ...

Gott lass uns gewiss sein und spüren, dass alle, die wir vermissen, in deinem Licht – in deinem Frieden gut aufgehoben sind – auch für uns.

Lied Von guten Mächten (Liedblatt)

Predigt über Offb 21

Am Ende der Bibel wird erzählt, wie es einmal bei Gott sein wird. Johannes, der Seher, berichtet: Ich sah einen neuen Himmel. Und ich sah eine neue Erde. Und ich sah eine Stadt. Es war das neue Jerusalem. Diese Stadt kommt von Gott aus dem Himmel herunter. Sie schwebte herab. Sie erinnerte Johannes in ihrer Schönheit an eine Braut - wunderschön gekleidet für ihren Mann, für das Hochzeitsfest.

Da hörte Johannes eine Stimme. Sie war klar und kräftig. Sie kam vom Thron und sagte: Siehe da. Das ist die Hütte Gottes. Sie ist ein Haus für die Menschen. Dort wird er mit ihnen zusammenwohnen. Und die Menschen werden für immer zu ihm gehören. Und Gott selbst wird mit ihnen sein. Das ist sein Name: Er wird mit ihnen sein. Und dann wird er ihre Tränen von den Augen wischen. Von allen Menschen. Und es wird nur noch Leben sein. Alle werden froh sein. Alle werden gesund sein. Alle werden glücklich sein. Denn das Böse, was davor war, was Menschen bedrückt hat, ist dann weg.

Und Gott selbst sass auf dem Thron. Er sprach: Schau hin. Ich mache alles neu. Und er sagte: Schreib das auf. Denn diese Worte sind wirklich wahr. Und er sprach: Ich bin der Anfang von allem. Und ich bin das Ende von allem. Ich gebe den durstigen Menschen Wasser. Es ist aus einer besonderen Quelle. Es ist Wasser, das lebendig macht. Leiden und Schmerzen kann man jetzt vergessen. Ich werde Gott für Euch sein. Und Ihr Menschen meine Kinder.

Liebe Gemeinde, manchmal wird viel geweint bei einer Abdankung, manchmal gar nicht. Manchmal kommen die Tränen erst ganz spät und nur heimlich, manchmal werden die Augen noch nach Jahren feucht, wenn wir an unsere Liebsten denken.

Als mein Vater vor vier Jahren starb, da war ich am Tag seines Todes und auch noch in der Zeit bis zur Beisetzung sehr gefasst – ich habe mich im Nachhinein selbst darüber gewundert. Aber drei Monate später – in der Ruhe des Sommerurlaubs – da kamen die Tränen jeden Abend. Es war so, als hätte ich erst jetzt den Verlust richtig erfasst, und was er für mich bedeutet. Auch wenn dieser Urlaub sehr vom Gefühl der Traurigkeit geprägt war, bin ich im Nachhinein froh und dankbar für jede Träne, die da geflossen ist.

Sie sind, unsere Tränen, so sage ich es oft, die Kehrseite unserer Liebe. Und es ist allemal besser, wenn wir Zugang zu unseren Gefühlen haben, als sie zu verdrängen. Auch wenn ich als Kind noch gross geworden bin mit Sprüchen wie „Indianer kennt kein Schmerz“ - oder – „Männer weinen nicht“. Gott sei Dank, habe ich dann doch mit den Jahren gelernt, meine Traurigkeit zuzulassen und auch mal zu weinen. Und immer wieder spüre ich, wie das weitaus besser, befreiender ist, als Tränen zu unterdrücken. Es ist gut, wenn wir weinen können. Damit die Trauer nicht erstarrt und wir im Schmerz lebendig bleiben. Also: Habt Mut auch zu weinen über jeden Verlust in eurem Leben, erst recht über den Tod Eurer Liebsten.

Und auch für die, die dabei stehen, das miterleben, gilt: Lasst es einfach zu und sagt nicht zu schnell Sätze wie „Das wird schon wieder“ – oder – „Kopf hoch“, wenn es eben nicht wieder gut werden kann und wir ertragen müssen, dass der Kopf noch eine ganz Zeit gesenkt bleibt.

Die Traurigkeit, ja tiefe Trauer bei anderen mitzerleben, ist oft noch schwerer als bei sich selbst. Doch Trösten heisst erstmal nur da sein, mit aushalten, Nähe zeigen und Halt geben, keine Lösungen anbieten für das, was nicht lösbar ist ... Wir wollen das viel zu oft und es ist ja verständlich, wenn wir wünschen, es würde einfach alles wieder gut.

Der schönste Gedanke in der Vision des Johannes, die ich gelesen habe, heisst: *Gott selbst wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.* Das heisst zunächst: auch in der neuen Welt Gottes haben Tränen ihren Platz. Sie gehören zu uns Menschen und wer sollte das besser wissen als unser Schöpfer. Die Tränen über alles, was wir verloren haben, über alles, was misslungen ist, über alles was uns verletzt hat, über alles, was wir uns gewünscht haben, sich aber nie erfüllt hat.

Auch im Himmel gibt es noch Tränen, aber Gott wischt sie uns wie eine liebevolle Mutter aus dem Gesicht. Ja, so heisst es schon beim Propheten Jesaja von Gott: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Auch unsere Verstorbenen haben geweint – sichtbar oder für sich allein, weil der Abschied vom Leben, von den Liebsten, von Euch, so viel schwerer war als gedacht. Sie haben geweint, weil die Angst gross war vor dem, was kommt mit dem Sterben. Sie haben geweint, weil sie sich oft so hilflos fühlten im Sterbebett – wie könnte es anders sein. Und bei Euch, die ihr dabei ward, war es genauso – unendlich traurig und eben hilflos sind wir angesichts des Todes.

Und dann wenn der Tod gekommen ist, der Schmerz der Endgültigkeit, aber auch der Erleichterung, dass das Leiden jetzt vorbei ist ... manchmal auch schlicht Erschöpfung nach diesen harten Wochen oder Monaten ... Trauer um Versäumtes, um Ungeklärtes, hoffentlich auch ganz viel Dankbarkeit für das, was gelungen ist, was gut war ... und immer wieder Ringen um das Verstehen, sie oder er ist nicht mehr da.

All dies, die Traurigkeit, der Schmerz, all die Tränen, die schon geweint sind oder die noch darauf warten zu fliessen, sie haben Platz in Gottes Welt. Er sieht sie, er nimmt sie an als etwas, was zu uns gehört, er sammelt sie gewissermassen, bevor er sie irgendwann wegwischt.

Er kann damit umgehen – er schenkt uns keinen schnellen Trost – nein noch einmal: selbst im Himmel hat es Platz für Tränen und Gott hält sie aus mit uns. *Wie sich das wohl anfühlt? Ob es so ähnlich ist wie bei einer liebevollen Mutter, einem liebevollen Vater, die mich erst einmal sanft in der Arm nimmt, mich festhält, dass ich loslassen, mich öffnen kann, meinen Gefühlen Raum geben ... damit beginnt der Trost ... die Befreiung unserer Seele.*

Ich gehe noch einmal zurück zum Anfang dieses grossartigen biblischen Bildes: „Siehe da. Das ist die Hütte Gottes. Sie ist ein Haus für die Menschen. Dort wird er mit ihnen zusammen wohnen. Und die Menschen werden für immer zu ihm gehören. Und Gott selbst wird mit ihnen sein. Das ist sein Name: Er wird mit ihnen sein.“

Der Mann, der das für uns aufgeschrieben hat, er sitzt auf der griechischen Insel Patmos – zur Zeit der ersten Christenverfolgung. Verbannt wurde er von den Römern,

nun lebt er dort jahrelang verzweifelt, bedrängt und voller Angst. Er bekommt keine Erklärung für das Unheil, das über die Welt, die junge Kirche und ihn persönlich gekommen ist. Er bekommt *diese unglaubliche Vision von einem neuen Himmel und einer neuen Erde, wie Gott sie will.*

Nicht die alte Welt wird repariert, sondern Gott lässt etwas ganz Neues entstehen. *Eine Gemeinschaft, wo er ganz direkt und unmittelbar mit uns Menschen lebt.* In dieser Welt ist ja das das Problem, dass wir Gott, wenn überhaupt, nur indirekt – verborgen und mittelbar erfahren. Das macht den Glauben schwer ... *Aber Er, der mit seinem Namen immer schon versprochen hat, mit uns zu sein, verheißt uns eine Zeit, wo wir das noch einmal ganz anders spüren können.*

Von einer Hütte, die das Volk Israel symbolisch für ihn in der Wüste aufgebaut hat, ist in den 5 Büchern Moses die Rede. Sie wird zum Bild für die direkte Bindung und Gemeinschaft mit allen Menschen. Dann kann und wird man erfahren, sehen und spüren, dass er Gott mit und für uns Menschen ist. Und erst dann wird all das, was uns heute das Leben schwer macht, ein Ende haben: alles Leiden, aller Schmerz, alles Geschrei, alle Gewalt und auch der Tod. Erst dann ...

Ist das Vertröstung? habe ich schon früher gefragt, wenn ich über diesen Text zu predigen hatte, und ich habe mich immer dagegen gewehrt, dass der Glaube vertröstet auf eine bessere Zukunft. Aber es stimmt, hier ist es genau so, weil man die Gegenwart auch heute nicht besser reden kann als sie ist, und – wie gesagt – wir auch die persönliche Not von Menschen nicht klein reden sollten.

Gott macht die Welt noch nicht zum Paradies ... sie zu verbessern, humaner, freundlicher zu machen, ist und bleibt unsere menschliche Aufgabe, woran wir leider immer noch scheitern ... Seine Totalerneuerung steht noch aus ... damit müssen wir leben, nichts anderes hat er uns versprochen.

Womit wir aber jetzt schon rechnen dürfen ist, *dass er auch heute schon unsere Tränen oder auch nur die verborgene Trauer im Herzen sieht und mittragen will ...* Sein Trost kommt verborgen, wo wir uns dafür öffnen, gar darum bitten können.

So wie wir es auch bei unseren Liebsten, die gegangen sind, wenigstens hier und da erleben durften: wenn es in allem Elend einen lichten, gar frohen Moment gab ... wenn ihnen und vielleicht auch uns mehr Kraft geschenkt wurde, als wir gedacht hätten ... wenn wir dann in einem besonderen Moment in allem Elend uns getröstet fühlten, *dann war Er da – war da mit seinem Segen, seiner Hilfe, seinem Trost –* vielleicht auch durch die, die er geschickt hat.

Ich wünsche Euch und Ihnen allen, dass wir auch weiterhin gut mit unser Trauer umgehen und uns dem anvertrauen, der verborgen schon immer da ist – für uns – mit seiner himmlischen Liebe. Amen

Lied 681, 1-2+7 Wer nur den lieben Gott lässt walten

Fürbitten: Von dir, Gott, kommt unser Leben, und zu dir kehrt es zurück.

Wie wir die Verstorbenen in deine Hände gelegt haben, vertrauen wir dir auch die Trauernden an. Schenke ihnen Kraft für die Zeit der Trauer und wahren Trost für ihre verletzte Seele.

In deine Hände befehlen wir alle, die heute auf Heilung warten. Wir vertrauen sie deiner Hilfe an. Stärke sie und schenke ihnen die nötige Kraft für das, was sie zu tragen haben.

In deinen Schoß legen wir unsere Sterbenden. Wir vertrauen sie deiner Liebe an. Begleite sie und nimm sie an der Hand auf dem Weg, der vor ihnen liegt.

In deine Hände legen wir alle, die Einsamen sind. Zeig auch ihnen deine Nähe und schick ihnen Menschen, die ihnen gut tun.

In deine Hände legen wir alle, die unter Krieg und Gewalt leiden. Wir vertrauen sie deinem Trost und deiner Gerechtigkeit an. Erbarme dich ihrer, wo auch immer in dieser Welt.

Auch uns Gott, vertrauen wir deiner Liebe an. Bewahre uns vor dem Wahn, das Leben alleine meistern zu müssen, sei gegenwärtig in allen, was wir und uns widerfährt, öffne Du selbst unsere Herzen und Sinne für deine Gegenwart.

In der Stille bringen wir vor dich, was uns bewegt

Unser Vater

Zwischenspiel Orgel und Klarinette

Abkündigungen Gottesdienst am nächsten Sonntag, dem 1. Advent, mit meiner Frau in Engelburg – Musik Norbert Bont, Gesang und Diana Sommer am Klavier – Donnerstag ist um 10.00 Gottesdienst in der Senevita Wisental und am Freitag ist Bibel am Morgen zu den Jakobsgeschichten – Samstagnachmittag ist Clausaussendung vor der katholischen Kirche

Kollekte sammeln wir heute für BILL Begleitung in der letzten Lebensphase

Herzliche Einladung zum Kirchcafé

Lied 346 Bewahre uns Gott

Gott heile deine Wunden und stärke das Vertrauen in ihn.

Gott mache deine Seele heil und tröste dich, wo es Not tut.

Gott geleite dich und alle, die dir am Herzen liegen, auf dem Weg durchs Leben.

So segne uns alle der himmlische Vater

Er segne uns und behüte uns und gebe uns Frieden. Amen

Nachspiel Orgel mit Klarinette

Martin Heimbacher